



...Erfolg durch Gütekraft...

von Martin Arnold

„Gütekraft“ ist im Deutschen ein junger Begriff für das Konzept, mit dem Gandhi und andere erfolgreich für Gerechtigkeit und Frieden arbeiteten. Der bisherige Begriff Gewaltfreiheit (im Englischen: non-violence für Ahimsa = Nicht-Verletzen) ist ungenau und missverständlich. Gandhi kennzeichnete seine Streitkunst in Sanskrit mit einem zweiten, neuen Wort: Satjāgrah (engl. Schreibweise: satyagraha): „eine Kraft, die aus Wahrheit und Liebe geboren wird“. Seine Streitkunst findet im Westen durch den passenden Begriff Gütekraft, power-of-goodness, neue Beachtung.

In gesellschaftlichen und politischen Konflikten führte die Anwendung dieser Kraft zu großen Erfolgen bis hin zur Überwindung von Diktaturen: Sie trug bei zur Beendigung der Kolonialherrschaft Englands über Indien 1947, zur Überwindung der Diktaturen auf den Philippinen 1986, in Tunesien und Ägypten im Frühjahr 2011 und in anderen Ländern. Solche weltbewegenden wie auch kleine Umbrüche zeigen: Diese erstaunliche Kraft, mit der in Auseinandersetzungen der Gegner nicht geschädigt wird, ist stärker als der Gebrauch von Waffen. – Warum und wodurch ist gütekräftiges Vorgehen so wirksam?

Elemente der Gütekraft

Grundannahmen: Bei Menschen, die mit Erfolg gütekräftig gegen schwere soziale Missstände vorgegangen sind, finden sich kulturübergreifende Gemeinsamkeiten: Sie gehen davon aus, dass alle Menschen unter anderem eine Neigung zum Guten, zu Wahrheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit, haben. Folglich können auch Menschen, die andere bedrohen oder unterdrücken, in ihrem Gewissen angesprochen werden. Hinzu kommt die Achtung vor anderen Personen. Diese Wertschätzung schließt selbstverständlich aus, Gegner zu schädigen oder abzuwerten. Zu dieser Haltung der Güte gehört der Wunsch, sich für das Gemeinwohl einzusetzen – für Freiheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit, für das *Leben in Fülle für alle*.

Dialog. Wertschätzende Kommunikation festigt den Zusammenhalt engagierter Gruppen. Wohlwollen und Respekt prägen ebenso das Gespräch für Gerechtigkeit mit anderen am Missstand Beteiligten, also auch denen, die den Missstand unterstützen. Mit ihnen wird frühzeitig Kontakt aufgenommen und die Bereitschaft zum Dialog selbst unter schwersten Bedingungen aufrechterhalten. Zum Dialog können auch öffentliche Aktionen gehören.

Kreativität. Gütekräftiges Vorgehen verharret nicht im Widerstand. Zusammen mit Betroffenen werden aktiv und schöpferisch Verbesserungen und nachhaltige Lösungen gesellschaftlicher Missstände entwickelt und in Gang gesetzt.

Mut zeigen. Gütekraft hat nichts zu tun mit „lieb sein“ im Sinne passiver Nachgiebigkeit. Vielmehr wird aktives, mutiges Vorgehen oft gründlich vorbereitet, einschließlich der Bereitschaft, Schläge hinzunehmen, ohne sie zu vergelten. Mutiges Handeln ist auch in Ängsten möglich. Es erzeugt Respekt bei Gegnern wie bei Dritten.

Eigentätigkeit. Gütekräftig Handelnde schauen zuerst nach der eigenen Mitverantwortung. Soziales Unrecht kann nur bestehen, wenn Menschen es stützen. Der Blick auf den eigenen Anteil zeigt häufig: Engagierte haben das Unrecht bislang nicht nur geduldet, sondern sich darin auch noch einbauen lassen. Diese Erkenntnis kann schwierig sein, doch eröffnet sie eine Handlungsmöglichkeit: „Aussteigen“. Oft führt auch konstruktives Handeln zum Abbau von Missständen. „Die überzeugendste Form des NEIN

zum Unzumutbaren ist das JA zu den reiferen Möglichkeiten.“ (Birgit Berg) Entschlossenes Handeln bringt auch schwere Steine ins Rollen.

Mitschwingen. Wenn jemand vorausgeht, werden andere oft schon ohne viele Worte zum Mitmachen angeregt. Das Vorbild und die wohlwollende Haltung der Aktiven wirken ansteckend, weil die allgemeinhin menschliche Neigung zu Wahrheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit ins Mitschwingen kommt. Es entsteht eine positive Dynamik, wachsende Solidarität und Unterstützung. Politologen und Friedensforscher sprechen (im Gegensatz zum „Teufelskreis der Gewalt“) von einem „Engelskreis“. Aus der zerstörerischen Spirale der Gewalt führt die Gütekraftspirale heraus.

Beharrlichkeit. Der Abbau schwerer Missstände erfordert einen langen Atem in der Entschlossenheit, auf Gerechtigkeit zu bestehen. Jeder neue Schritt setzt rückblickende und vorausblickende Überlegungen voraus. Gegebenenfalls wird der Einsatz intensiviert oder variiert. Seit Gandhi gibt es zwar vielfältige Erfahrungen mit gewaltfreien Aktionen, aber keine Standard-Methoden. Gütekraft-Aktionen werden passend zur jeweiligen Situation entwickelt und durchgeführt.

Nichtzusammenarbeit. Oft erscheinen der eigene intensive Einsatz und der öffentliche Druck lange vergeblich: Nach wie vor weigern sich wichtige Schlüsselpersonen, am Abbau des Missstands mitzuwirken. Dann wird deren Macht durch organisierte Nichtzusammenarbeit untergraben. Menschen sind nur so mächtig, wie andere sie bei der Machtausübung stützen. So kann z.B. ein Boykott auch gegen starke Machtssysteme zum Erfolg führen, wenn sich immer mehr Menschen daran beteiligen.

Gewaltfreiheit. Keine Gewalt anzuwenden, niemanden zu schädigen, ist aus **drei** Gründen wichtig: Es erzeugt nicht neues menschliches Leiden; Gewaltbereitschaft wird nicht gesteigert, sondern das Aussteigen aus der Gewaltspirale nahegelegt; die Erfolgchancen des Einsatzes steigen.

Erfolgsaussichten: Aufstände und Kampagnen mit wenig oder gar keinem Einsatz von Waffen führten in den letzten hundert Jahren doppelt so oft zum erhofften Erfolg von mehr Demokratie wie bewaffnete.

Empowerment: Wohlwollend-gerechtes Streiten lernen. Zum gütekräftigen Vorgehen gehört die Bereitschaft, die eigenen Fähigkeiten zu verbessern: Es geht dabei um die Entwicklung der oben beschriebenen Grundhaltung und um (hier nicht beschriebene) Methodenkompetenz. Keine Vorgehensweise garantiert den Erfolg, doch umsichtiges Planen ermöglicht ein kraftvolles gemeinsames Vorgehen und ein gutes Ergebnis letztlich für beide Seiten.

Literatur:

- Burkhard Bläsi (2001): Konflikttransformation durch Gütekraft. Interpersonale Veränderungsprozesse. Münster [u.a.]: Lit.
- Martin Arnold (2011): *Gütekraft – Hildegard Goss-Mayrs christliche Gewaltfreiheit*. Verlag Bücken & Sulzer, Overath. 149 S., 12,50 €
- Martin Arnold (2011): *Gütekraft – Gandhis Satyagraha*. Verlag Bücken & Sulzer, Overath. 411 S., 24,80 €
- Martin Arnold (2011): *Gütekraft – Bart de Ligt's humanistische Geestelijke Weerbaarheid*. Verlag Bücken & Sulzer, Overath. 321 S., 17,90 €
- Martin Arnold (2011): *Gütekraft. Ein Wirkungsmodell aktiver Gewaltfreiheit nach Hildegard Goss-Mayr, Mohandas K. Gandhi und Bart de Ligt. Mit einem Geleitwort von Johan Galtung*. Nomos-Verlag, Baden-Baden 284 S., 19 €
- Martin Arnold (2012): *Von der Gewaltfreiheit zur Gütekraft*. in: *Ziviler Ungehorsam und Gewaltfreie Aktion in den Bewegungen. Über das Verhältnis von Theorie und Praxis*. Herausgegeben im Auftrag des Bundes für Soziale Verteidigung von Christine Schweitzer. Aphorisma-Verlag, Berlin, Kleine Texte 51, S.23-36, 5 €, = www.martin-arnold.eu/wp-content/uploads/2013/05/2013__Gewaltfreiheit_Guetekraft.pdf

Internet:



- <http://www.martin-arnold.eu>
Forschungsergebnisse, Downloads, Online-Bestellmöglichkeit
- <http://www.guetekraft.net> : Gütekraftberichte

